

Christian Berg in Frankfurt

## Cuxhavener Autor liest auf der Buchmesse

CUXHAVEN/FRANKFURT. Nach einer ersten, langen Lesereise und einer erfolgreichen CN-Leseaktion im Haus der Jugend präsentiert der Cuxhavener Autor, Schauspieler und Regisseur, Christian Berg, sein neues Kinderbuch auch auf der Frankfurter Buchmesse. Am Stand des Thienemann-Esslinger Verlages wird Berg am kommenden **Sonntag, 14. Oktober**, um 11 und um 14 Uhr aus seinem neuen Buch „Rumpelröschen“, welches im Oktober zu den Verlagsbestsellern des Verlages zählt, lesen.

„Es ist eine große Freude für mich, Rumpelröschen auch auf der wichtigsten Buchmesse der Welt, vorstellen zu dürfen“, freut sich der Cuxhavener. Interessierte Leser aus dem Cuxland können nach wie vor ein signiertes Exemplar, bei der Oliva-Buchhandlung in Cuxhaven vorbestellen. (red)

Künstlergespräch und Vortrag

## Galerie 149 rückt den Iran in den Fokus

BREMERHAVEN. Auf der Eröffnung der Ausstellung „Homar – Fotos und Videos vom Third Homar Festival“ in der Bremerhavener Galerie 149 überraschte Zahra Toriki die Besucher mit einer berührenden Begrüßungsperformance. Sie ist eine der in der Ausstellung vertretenen Performancekünstlerinnen aus dem Iran. Zusammen mit dem ebenfalls aus dem Iran kommenden Künstler Arash Fanaian wird sie bei einem Künstlergespräch erneut in die Galerie kommen.

Arash Fanaian ist ein vielseitiger Performancekünstler, der auch komponiert, Theateraufführungen inszeniert und als Musiker im Iran bekannt ist. Die Galerie 149 ist froh Zahra Toriki und Arash Fanaian in Bremerhaven begrüßen zu können, denn eine Einreise nach Deutschland ist für iranische Künstler heute leider nicht selbstverständlich. In einer Führung und im Gespräch können die Besucher den Künstler und die Künstlerin am **11. Oktober** um 18 Uhr live kennenlernen und werden außerdem eine Performance erleben. Am **17. Oktober** um 19 Uhr berichtet Elke Prieß, die Kuratorin der Ausstellung, in einem öffentlichen Bildvortrag von ihrer Reise zum Third Homar Festival in Khorramabad/Iran. Zur aktuellen Ausstellung „Homar“ mit Fotos und Videos von Performances im Iran bietet die Galerie außerdem nach den Herbstferien Führungen und Kunstvermittlungen an. (red/jp)

Freude am Stadttheater

## Als Opernhaus des Jahres nominiert

BREMERHAVEN. Das Stadttheater Bremerhaven ist von der Fachzeitschrift „Opernwelt“ zum zweiten Mal nach 2012 als Opernhaus des Jahres nominiert worden. Das internationale Opernfachblatt lobt das Haus „für seine mutige, die Moderne einbeziehende Spielplangestaltung“.

In der Umfrage zur Spielzeit 2017/18 unter 50 Opernkritikern aus dem In- und Ausland konnte Bremerhaven außerdem in zwei weiteren Kategorien punkten: Generalmusikdirektor Marc Niemann wurde „für seine expressive Deutung von Menottis ‚Der Konsul‘ als Dirigent des Jahres nominiert. Als Wiederentdeckung des Jahres stand der Opernthriller ‚Der Untermieter‘ (The Logder) von Phyllis Tate auf der Nominierungsliste.

„Wir sind stolz und froh, dass unsere engagierte und moderne Theaterarbeit auch überregional so positiv wahrgenommen wird“, freut sich Intendant Ulrich Mokusch. (red)



**Peter Südbeck**, Leiter der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer, eröffnet am Sonntag vor zahlreichen Zugvogelfreunden die Ausstellung „Kalenderbirds“. Diese ist noch bis zum 30. November im WattBz in Cuxhaven Sahlenburg zu sehen. Fotos: Potschka

Vortrag der Gock-Gesellschaft

## „Gerhard Richter – Abstraktionen“

CUXHAVEN. Die Ernst-Gock-Gesellschaft Cuxhaven setzt ihre Reihe kunsthistorischer Vorträge fort und lädt ihre Mitglieder und Interessierte zum Referat „Gerhard Richter – Abstraktionen“ ein. Der Vortrag der Kunsthistorikerin Annette Schneider aus Bremen wird am kommenden **Freitag, 12. Oktober**, um 19.30 Uhr im Saal der Stadtbibliothek Cuxhaven gehalten. Nichtmitglieder zahlen 5 Euro Eintritt, Schüler und Studenten können Tickets zum Preis von 3 Euro an der Abendkasse erwerben. (jp)

Französische Komödie

## „Liebe bringt alles ins Rollen“ im VHS-Kino

CUXHAVEN. Das VHS-Kino zeigt am **Mittwoch, 10. Oktober**, die französische Komödie „Liebe bringt alles ins Rollen“ um 19.30 Uhr im Bali-Kino. Franck Dubosc, erfolgreicher Comedian und Schauspieler gibt mit dem Streifen sein Regiedebüt. Bei unseren Nachbarn in Frankreich eroberte er gemeinsam mit seiner Schauspielkollegin Alexandra Lamy die französischen Kinosäle. Franck Dubosc schrieb auch das Drehbuch zum Film und übernahm die Hauptrolle des scheinbar unverbesserlichen Lebemanns Jocelyn. Alexandra Lamy spielt überzeugend die Rolle einer Frau, die mit Rollstuhl aktiv am Leben teilnimmt und die die Kraft hat, dem charmanten Lügner zu verzeihen.

Zum Inhalt: Jocelyn ist ein erfolgreicher Geschäftsmann. Er ist eitel, egoistisch und ein notorischer Lügner. Frauen sind für ihn nichts anderes als ständig wechselnde Trophäen. Um sie zu erobern, ist Jocelyn jede Täuschung recht. Seine Gefühle versteckt er hinter einer Fassade aus Oberflächlichkeit und Selbstbetrug. Als er eines Tages der attraktiven Julie begegnet, nutzt er einen Zufall und lässt sie in dem Glauben, er sitze im Rollstuhl. Anfänglich scheint das zu funktionieren. Bis Julie ihm eines Tages ihre Schwester Florence (Alexandra Lamy) vorstellt, die tatsächlich an den Rollstuhl gefesselt ist ... (red/jp)

# Prämierte „Kalenderbirds“

Sehenswerte Fotoausstellung im Sahlenburger WattBz eröffnet / Mathieu Waldeck gewinnt 1. Preis

Von Jens J. Potschka

CUXHAVEN. Austernfischer, Pfuhschnepfen, Eiderenten, Steinwälzer, Küstenseeschwalben, Grünschenkel, Sanderlinge, Meerstrandläufer, Steinschmätzer und eine Waldohreule – all diese Vögel und einige mehr sind die Stars der neuen Ausstellung „Kalenderbirds“. Die sehenswerte Schau wurde jetzt im WattBz in Sahlenburg eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch war voll des Lobes für die Mitarbeiter des WattBz und bezeichnete das Zentrum als „geeigneten Ort für diese erlebniswerte Fotoausstellung“. Anlässlich der 10. Zugvogeltage, die vom 13. bis 21. Oktober mit zahlreichen Veranstaltungen das Leben der Zugvögel in den Fokus rücken, hatte die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die gute Idee, ein Kalendarium herauszubringen.

„Wir haben Interessierte aufgefordert, sich mit ihren Fotos für unseren Kalender zu empfehlen. Wir haben über 400 Einsendungen bekommen“, freute sich Peter Südbeck. Aus den eingesandten Fotos



Seine Fotografie von einer Waldohreule bescherte Mathieu Waldeck den 1. Preis beim Fotowettbewerb zu den 10. Zugvogeltagen.

hat eine Fachjury je drei Motive pro Kalendermonat plus Titelblatt ausgewählt. Über ein öffentliches Voting auf der Zugvogeltage-Facebook-Seite wurde daraus die endgültige Auswahl der Motive für die Kalenderblätter getroffen. „Nach der Anzahl der Likes, die die jeweiligen Fotos im Internet erhalten haben, haben wir dann die Gewinner des Fotowettbewerbs ermittelt“, erklärte der

Leiter des Nationalparkzentrums das weitere Prozedere.

Die ersten drei Preisträger sind: Mathieu Waldeck (Waldohreule, Monat März), Dirk Antons (Pfuhschnepfe, Monat September) und Thomas Hinsche (Eiderente, Titelbild). Der Kalender für das Jahr 2019 ist ab sofort für 10 Euro im WattBz zu erwerben. 1 Euro von jedem verkauften Kalender soll für Projekte verwendet

werden, die sich mit Zugvögeln beschäftigen.

Apropos: 39 von der Jury ausgewählten Motive von 29 Fotografinnen vereint die aktuelle Fotochau „Kalenderbirds“, die bis zum 30. November während der Öffnungszeiten bei freiem Eintritt im WattBz besucht werden kann.

Thorsten Krüger von der staatlichen Vogelschutzzone Niedersachsen führte in die Ausstellung ein. Der Biologe, der selbst gern zur Kamera greift und passionierter Tierfotograf ist, war Mitglied in der fünfköpfigen Jury, die die Auswahl der Schau zusammengestellt hat. Krüger eröffnete am Sonntag so manch einem der Besucher den Blick für die fachliche Seite der Fotografie. Er sprach über die Maßen schwärmerisch vom Bildaufbau und den Motiven und machte damit neugierig auf die bevorstehenden Zugvogeltage 2018.

## Auf einen Blick

Die Ausstellung „Kalenderbirds – Zugvögel im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer zu allen Jahreszeiten“ kann bis zum **30. November** im WattBz besucht werden.

# „Musik ist meine Liebe Nummer eins“

Sie ist sinnlich, sie ist eindringlich, emotional, intensiv. Sie ist die „Lady Gaga der Klassik“. Die „Crazy Queen of Barock“. Immer aber ist sie Simone Kermes. Ehrlich, authentisch, unmaskiert. Am Sonnabend, 13. Oktober, 19.30 Uhr, kommt sie auf Einladung des Vereins zum Erhalt der Gloger-Orgel mit ihrem Ensemble „Kermes e Amici Veneziani“ nach Otterndorf. In der St.-Severikirche präsentiert die Leipziger Sopranistin ihr Programm „Amore!“. Zuvor nahm sich die Sängerin die Zeit für ein ausführliches CN/NEZ-Interview. Von Jens-Christian Mangels

**Frau Kermes, Ihr neues Programm, mit dem Sie nach Otterndorf kommen, trägt den Namen „Amore!“. Wann hatten Sie zuletzt Schmetterlinge im Bauch?**

Immer, wenn ich Musik mache. Ganz klar: Die Musik ist meine Liebe Nummer eins, sie verletzt dich nie. Das habe ich auch in einem Brief an Händel geschrieben, der im Booklet zu meiner neuen Händel-CD abgedruckt wird. Die Liebe zur Musik kann mir keiner wegnehmen. Und wenn ich mit meiner Musik die Leute begeistern kann, ist das natürlich wunderbar. Könnten Sie sich eine Welt ohne Musik vorstellen?

**Nein, das wäre furchtbar...**

Ich kann es mir auch nicht vorstellen. Ich sehe mich auch als Musik-Botschafterin. Mit der Musik kann man unheimlich viel ausrichten, auch auf politischem Wege. Ich fühle mich sehr privilegiert, so etwas ausüben zu können.

**In Ihrem Terminkalender stehen Städte wie Venedig, Hamburg und Dresden. Und nun kommen Sie ins kleine Otterndorf. Haben Sie ein Faible fürs Landleben oder warum haben Sie sich für Otterndorf entschieden?**

Erstens bin ich eingeladen worden. Da gibt es ja eine Orgel, die gerettet werden soll. Da helfe ich gern. Zum anderen ist das Publikum an den kleineren Orten in der Regel sehr süß und es entsteht eine Herzlichkeit, die man in den ganz großen Sälen manchmal nicht hat. Man kann viel mehr über-

bringen, viel mehr geben und die Menschen sind sehr glücklich. Manchmal passiert in den kleinen Orten viel mehr als an den großen Schauplätzen.

**Singen Sie in der Kirche anders als in großen Konzertsälen?**

Man muss sich natürlich die Akustik ganz genau anschauen. Den Tag darauf bin ich dann ja in der Hamburger Elbphilharmonie...

**Was für ein Kontrast...**

...natürlich mit einem ganz anderen Programm und einem großen Orchester. Ich kenne den Dirigenten noch nicht und weiß noch gar nicht so recht, was auf mich zukommt. Aber diese unterschiedlichen Konzertorte sind doch spannend. Ich bin nicht jemand, der sagt, ich singe nur dort und dort nicht. Für mich ist es wichtig, dass mich die Leute mögen, dass sie offen sind, auch wenn ich mit der kleinen Formation komme.

**Sie werden ja gern als „Barockdiva“ und „Lady Gaga der Barockoper“ beschrieben. In Otterndorf präsentieren Sie aber ein weiter gefächertes Programm. Auf was können sich die Zuhörer freuen?**

Das Programm ist ganz neu, wir haben es erst zwei- oder dreimal gemacht. Die Zuhörer werden von der Renaissance bis in die heutige Zeit geführt. Es gibt Chansons und moderne Sachen in verschiedenen Spra-

chen. Im ersten Teil singe ich aber auch Barock und einige Koloraturen. Das ganze Programm ist wunderbare Musik, die Lieder wurden für mich extra arrangiert, etwa Kurt Weills „Youkali“. Das wird sehr schön, das weiß ich.

**Sie sprachen bereits die Otterndorfer Orgel an. Ist die Erhaltung von historischen Musikinstrumenten für Sie eine Herzensangelegenheit?**

Mir ist im Prinzip alles eine Herzensangelegenheit, was Kultur angeht. Unter anderem ist mir die Förderung von jungen Talenten sehr wichtig. Wenn ich mir die Zukunft der Kultur und der klassischen Musik ansehe, sieht das ja nicht besonders rosig aus. Das macht mich sehr traurig. Ich hoffe, dass wir noch in 20 Jahren klassische Musik erleben werden.

**Kann die Kultur zu einer besseren Welt beitragen?**

Ich denke ja. Es gibt ein Lied, das ich schon früher sehr gern gesungen habe. Ein Lied mit Friedensinhalt. Jetzt ist es mir wieder in den Sinn gekommen. Das Lied heißt „Sag mir, wo die Blumen sind“. Ich habe es schon in der Elbphilharmonie gesungen – zusammen mit allen Zuhörern. Als ich das Lied in St. Petersburg sang, haben die Menschen geweint. Vielleicht singe ich es auch in Otterndorf. Das ist sozusagen mein Beitrag für eine bessere Welt.

**Sie tragen bei Konzerten gern spektakuläre Kostüme. Was packen Sie für Otterndorf in den Koffer?**

Ja, das ist jetzt die große Frage. Ist es denn kalt in der Kirche? Ich habe natürlich meine Kleider für die Elbphilharmonie im Gepäck, aber die sind wohl nicht das Richtige für die Kirche. Wahrscheinlich trage ich etwas Schlichtes, was Einfaches mit etwas Farbe.



» Eine Welt ohne Musik – das wäre doch furchtbar. «  
Sopranistin Simone Kermes. Foto: Ludewig

**Darf ich Ihnen zum Schluss sagen, dass ich Ihrer feuerroten Haarpracht eine kleine Träne nachweine?**

Ja, da gibt es noch ein paar andere. Aber das ist schon okay. Ich selbst bin froh, denn ich konnte die Haare nicht mehr sehen – und eigentlich war ich ja schon als Kind blond. Das ist meine Original-Haarfarbe. Ich bin zurückgekommen zu meinen Wurzeln und fühle mich wohler. Ich brauche das knallige Rot nicht mehr.